

**Donnerstag**  
Bierteljährlich  
Nr. 1 Mt. 80 Pfg.  
Bei den Postanstalten  
(inkl. Bestellgeld)  
1 Mt. 92 Pfg.  
Erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage.  
Druck und Verlag  
von C. Chr. Sommer,  
Ems.

# Emscher Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen  
Die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Stellungszeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition  
Ems, Römerstraße 95,  
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 197

Bad Ems, Donnerstag den 24. August 1916

68. Jahrgang

## Glückliche Heimkehr der „Deutschland“.

**WZ** Nichtamtlich. Bremen, 23. August  
Hoesmans telegraphisches Büro meldet: Die deut-  
sche Ozean-Reederei-Gesellschaft meldet, das erste  
Handels-Untersee-Boot „Deutschland“ hat  
heute nachmittag vor der Wesermündung ge-  
ankert. In Bord alles wohl.

**WZ** Köln, 23. Aug. Die Kölnische Zeitung mel-  
det aus Bremen zu der Heimkehr des Unterseebootes  
„Deutschland“ unter anderem:

Die amerikanische Regierung verhielt sich durchaus  
neutral. Die amerikanische Flotte hat mit Strenge  
beobachtet, daß die Grenze von unseren Feinden, so-  
wohl den Engländern wie den Franzosen, geachtet wurde.  
Die Vorsichtsmaßnahmen wurden besonders verschärft,  
während ein englischer Kreuzer nachts heimlich in die Bucht  
eingefahren war. Bei der Ausfahrt befanden sich nicht  
weniger als acht englische Kriegsschiffe auf der Lauer, um-  
geben von zahlreichen gemieteten amerikanischen Fischdamp-  
fern zum Zweck der Auslegung von Netzen und der Benach-  
tichtigung des Feindes. Trotzdem gelang die Ausfahrt.  
Die Ozeanfahrt war anfangs stürmisch, später weniger be-  
wegt. An der englischen Küste viel Nebel. In der Nord-  
see war das Wetter stürmisch. Das Schiff erwies sich als  
ausgezeichnetes Seeschiff. Die Maschinen haben tadellos  
gearbeitet ohne jegliche Störung. Es wurden 100 See-  
meilen unter Wasser gefahren bei 4200 Seemeilen im  
ganzen. Es wurden keine Eisberge passiert.

Zur Zurückkehr des Handels-Unterseebootes „Deutsch-  
land“ schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeit-  
ung: Mit Jubel wird im ganzen Reiche und bis in  
den Nordsee hinein, wo unsere heldenhaften Truppen die  
höchsten Absichten zunichte machen, die Kunde ausge-  
kommen werden, daß das kühne Unternehmen die zweite  
Lösung glänzend bestanden hat. Der glückliche Gedanke,  
die Verbindung mit neutralen überseeischen Ländern durch  
das Unterseeboot herzustellen, hat ein schönes Gelingen. Stolz  
blicken wir auf die weit blickenden und schöpferischen deut-  
schen Männer blicken, die mit raschem Entschluß und un-  
erschütterlicher Tapferkeit eine Aufgabe lösten die im Auslande  
für undurchführbar erklärt wurde als die Lösung schon  
unmöglich geworden.

### Der deutsche amtliche Bericht.

**WZ** Großes Hauptquartier, 23. August. Amtlich

**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
Zwischen Tschepval und Pozieres wurden die  
englischen Angriffe vergeblich wiederholt, nörd-  
lich von Villers fanden während der Nacht Nah-  
kämpfe statt. Östlich des Bourcaux-Waldes, eben-  
falls bei Maurepas mißlingen feindliche Handgra-  
natenunternehmungen. Die Artillerien entwickel-  
ten fortgesetzt große Tätigkeit.

Östlich der Somme sind bei Etreux kleine Gräben-  
kämpfe, in denen sich die Franzosen vom 21. August her  
zu halten, geführt. 3 Offiziere, 143 Mann  
sind dabei als Gefangene in unsere Hand.

Rechts der Maas wiesen wir im Fleury-Abschnitt  
feindliche Handgranatenangriffe ab. Im Berg-  
wald fanden für uns günstige kleinere Infanteriegefechte  
statt.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Vom Meer bis zu den Karpathen keine be-  
sonderen Ereignisse. Im Gebirge erweiterten wir  
den Besitz der Stara Wipczyna durch Erstürmung  
von feindlichen Stellungen, machten 200 Ge-  
fangene (darunter 1 Bataillonsstab), erbeuteten  
2 Maschinengewehre und wiesen Gegenangriffe ab. Weid-  
erholte des Gzary-Gzeremojs hatten die russischen  
Sicherheitsüberwachungsversuche keinerlei Erfolg.

**Balkankriegsschauplatz.**  
Die Säuberung des Höhengeländes westlich des  
Dobro-Sees hat gute Fortschritte gemacht.  
Überholte serbische Vorstöße im Moglena-Gebiet  
sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreich-ungarische Bericht.

**WZ** Wien, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich ver-  
lautet vom 23. August, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Malbava erstürmten deutsche Trup-  
pen eine weitere Infanteriestellung der Russen, wobei sie  
200 Gefangene und 2 Maschinengewehre einbrachten. Bei  
Zabie wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Im Gebiet  
des Kukul stehendes Gefecht. Weiter nördlich bei ge-  
ringerer Kampfstärke und völlig unveränder-  
ter Lage keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der kustenländischen Front unterhielt die  
feindliche Artillerie gegen einzelne Räume zeitweise ein  
lebhaftes Feuer. Die italienischen Flieger entfalteten  
keine Tätigkeit. Bei Vocheln-Feistritz fiel ein Doppeldecker  
in unsere Hände. Die Insassen wurden gefangen genommen.  
In Tirol brachte uns eine Unternehmung an der Kleins-  
tal-Front 80 unverwundete Gefangene und 2 Maschinenge-  
wehre ein.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume von Valona entwickelte der Feind er-  
höhte Tätigkeit. Eines unserer Kampfflugzeuge, vom  
Stabsfeldwebel Krigl geföhrt, schob im Kampf mit  
vier Harman-Doppeldeckern zwei ab; einer liegt  
nächst der Skumbi-Mündung, der zweite stürzte ins Meer  
und wurde von einem feindlichen Zerstörer geborgen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

d. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der bulgarische Bericht.

**WZ** Sofia, 22. Aug. Bericht des Hauptquartiers.

An der Struma brachten wir dem Gegner am 21. eine  
Niederlage bei. Dieser rettete sich durch die Flucht  
auf das rechte Ufer; das ganze Gelände in der Umgebung der  
Dörfer Jeniköf, Rewoljen und Topalowa ist mit feindlichen  
Leichen bedeckt. Wir haben bisher mehr als 400 Leichen,  
darunter mehrere Offiziere, gezählt, erbeuteten 8 Maschi-  
nengewehre, eine Menge Gewehre, Granaten, Artillerie-  
material, Wagen usw., 190 unverwundete Gefangene, dar-  
unter 4 Offiziere, und 60 verwundete Gefangene blieben in  
unserer Hand. Eine große Menge Ausrüstungsgegenstände,  
die das Schlachtfeld bedeckten, bezeugt die vollständige  
Niederlage des Feindes. Ein Zug feindlicher Ka-  
vallerie, der durch ein geschicktes Manöver unserer Kavallerie  
in das Feuer unserer Infanterie gelockt wurde, wurde buch-  
stäblich vernichtet. Aussagen von Gefangenen bestätigen, daß  
außer der Brigade Perrier ein englisches Regiment in  
diesem Gegenden operierte. Agoriffe, die die Franzosen  
seit zehn Tagen gegen unsere Stellungen südlich und westlich  
des Doiransees durchführten sind vollständig ge-  
scheitert. Dieser Umstand ließ vermutlich den Generalstab  
des Generals Sarraill die Einnahme von Punkten melden,  
die immer in der Gewalt der Franzosen waren, wie es der  
Fall ist mit dem Bahnhof von Doiran und dem Dorfe  
Dokowjeli, das vom Feinde verlassen ist. Unsere Truppen  
begraben 50 tote Franzosen auf dem rechten Wärdarufer.  
Im Laufe eines Angriffes in der Umgegend von Mahadgan  
nahmen wir eine feindliche Abteilung gefangen und er-  
beuteten ein Maschinengewehr. Die Franzosen ließen 70  
Tote auf dem Gelände. Der rechte Flügel setzt seine Opera-  
tionen fort.

### Gawalla von den Bulgaren besetzt.

B. M. Laut Vossischer Zeitung sollen nach einer Mel-  
dung der Agence de Balkan aus Athen die über den Nestos  
vordringenden bulgarischen Abteilungen Ga-  
walla besetzt haben.

### Der türkische Bericht.

**WZ** Konstantinopel, 22. Aug. (Nichtamtlich.)  
Bericht des Hauptquartiers.

An der Irak-Front und an der persischen  
Front ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront wurden auf dem rechten  
Flügel vereinzelt, gegen einen Teil unserer vorgeschobenen  
Stellungen gerichtete feindliche Angriffe durch einen Gegen-  
angriff unserer Truppen völlig zurückgeschlagen, und zwar  
mit ungeheuren Verlusten für den Feind, der allein im

Abschnitt von Dgnott 3000 Mann verlor. Außerdem zählten  
wir 400 Tote, darunter vier Offiziere, allein vor unseren  
Stellungen bei Nighi. Wir machten ferner einige Ge-  
fangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Im Zentrum  
außer einigen unbedeutenden Patrouillengefechten kein Er-  
eignis.

Von den anderen Fronten liegt keine neue Nachricht  
vor.

### Der Munitionsverbrauch.

Amsterdam, 22. Aug. Telegraphen-Union. Obwohl  
noch keine bestimmten Ziffern über den gewaltigen  
Munitionsverbrauch in diesem Kriege bekannt sind,  
und, wenn sie bekannt sind, geheimgehalten werden, so kann  
doch gesagt werden, daß sie alle Erwartungen übertreffen.  
Nach dem Bulletin des Armees wurden an einem Tage  
beispielsweise von beiden Parteien auf einer Front von  
8 Km. 100000 Granaten verschossen, und es wur-  
den auf den Meter Front sechsmal so viele Treffer fest-  
gestellt, als in den heißesten Tagen des Krieges von 1870-71,  
wo die deutsche Artillerie ungefähr 817000 Geschosse wäh-  
rend des ganzen Krieges verschoss. Nach den russischen Be-  
richten wurden in der großen Schlacht in Galizien von den  
Österreichern 700000 Geschosse verschossen. Für den Trans-  
port dieser Geschossmengen waren 1000 Eisenbahnwagen  
nödig. Bei der französischen Offensive nördlich von Arras  
im vorigen Jahre verschoss die französische Artillerie an  
einem Tage 300000 Geschosse, welche 4500000 Kg. wogen.

### Der deutsch-bulgarische Gegenstoß.

Griechisches Gebiet ist zum Schauplatz erster Kämpfe  
geworden. Die wachsende Bedrohung des bulgarischen Grenz-  
gebietes durch die Armees des Generals Sarraill machte einen  
entschiedenen Gegenstoß der Schulter an Schulter unter den  
gleichgebliebenen Oberkommando in Mazedonien stehenden bul-  
garischen und deutschen Truppen notwendig. In einer amt-  
lichen bulgarischen Note, die sich an die griechische öffentliche  
Meinung wendet, wird festgehalten:

Es ist nicht unsere Schuld, noch die unserer Verbän-  
deten, wenn griechisches Gebiet zum Schauplatz erster  
Kämpfe wird. Wir und unsere Verbündeten dürfen viel-  
mehr erwarten, daß bei dieser Abwehr die verbündeten  
Truppen dieselbe Handlungsfreiheit genießen werden, wie  
jene, deren sich die Truppen der Entente so lange Zeit zu  
unserem Schaden erfreuten. Der Gegenstoß wird zu den  
einzigsten klar umschriebenen Zweck begonnen, um den bul-  
garischen Boden gegen offensive Anwandlungen des Generals  
Sarraill zu sichern und ihn der Möglichkeit zu berauben,  
bulgarische Städte und Dörfer zu bombardieren und Ein-  
brüche in bulgarisches Grenzgebiet zu versuchen.

Den Griechen wird die Wahrung ihrer Interessen bis  
zur äußersten möglichen Grenze zugesagt. Die Feinde aber,  
so heißt es zum Schluß, sollen von der bulgarischen Grenze  
verjagt werden und es wird Versicherung dafür gegeben  
werden, daß diese sich nicht werden als Herren aussprechen  
können in einem Lande, in dem sie nichts zu suchen haben.

### Die rumänische Frage.

Stockholm, 22. Aug. (Bl.) Die Petersburger Agen-  
tur verbreitet ein neues Pulkarester Sensations-  
telegramm: Die nervöse Stimmung Rumäniens gewinnt  
größeren Umfang; alles überzeuge, daß Rumänien in den  
nächsten Tagen angreife. Der Mangel an Beförderungsmi-  
tteln, veranlaßt durch große Truppentransporte, mache  
sich täglich deutlicher bemerkbar. Alles beweise, daß Ru-  
māniens Auftreten nahe bevorstehe. Dies sei nur die Frage  
weniger Tage.

### Griechenland.

PM. Der Lokalanzeiger meldet aus Basel: Laut einer  
Meldung der Times aus Saloniki sollen die griechischen Of-  
fiziere die Forts von Lisa und Startchiza, ohne Protest  
zu erheben, den Bulgaren übergeben haben.

Griechenland wünscht keinen Konflikt mit Bul-  
garien.

WZ. Bern, 23. August. Nichtamtlich. Nach einer Mel-  
dung des „Secolo“ aus Athen soll die griechische Mil-  
itärbehörde erneut strenge Anweisungen an die bei Teeres  
stehenden Truppen gegeben haben, nach denen sie sich zurück-  
ziehen und jeden Konflikt vermeiden sollen. --  
Heute nachmittag 4 Uhr findet in Rom ein Ministerrat statt.

welchem der „Secolo“ zufolge nach der Landung der italienischen Truppen in Saloniki vom internationalen Gesichtspunkte aus eine hohe Bedeutung beigemessen wird.

#### Der verhaftete griechische Kurier.

W. Bern, 22. August. Wie der Temps aus Athen meldet, ist der griechische diplomatische Kurier, der von den italienischen Behörden verhaftet worden war, und dessen Gepäck von diesen zurückgehalten wurde, zur Berichterstattung nach Athen zurückgerufen worden.

### Italien.

#### Verstimmung gegen England.

W. Bern, 22. Aug. Zur Anwesenheit des englischen Auslandsredakteurs der Times, Steed, in Rom, der wegen seiner Bemühungen zugunsten der Südslaven in Italien sehr unbeliebt ist, schreibt die Idea Nazionale, man müsse hoffen, daß Steed nicht in einer amtlichen Sendung der englischen Regierung nach Rom gekommen sei; er würde weit besser tun, in England für den Nationalitätengrundsatz zu wirken, damit die Engländer in Malta und Gibraltar hieraus endlich tatsächliche Folgen zögen. — Auch diese Bemerkungen des nationalistischen Blattes lassen wieder erkennen, wie selbst die kriegslustigen Kreise Italiens voll Mißtrauen gegen die britische Oberherrschaft im Bierverband sind und die von London gegen Italien geübte Tyrannei nur widerwillig erdulden. Als es noch Zeit war, ihr zu entgehen, wollten sie es allerdings nicht einsehen, daß England nur Sklaven, keine Verbündeten suche.

### Rußland.

#### Enttäuschung der Englandsfreunde in Rußland.

In der russischen liberalen Presse tritt die Enttäuschung immer mehr hervor darüber, daß der von den Liberalen Rußlands erwartete fortschrittliche Einfluß Englands auf Rußland noch immer unbemerkt ist. Im Gegenteil mehren sich, wie Fortschrittler mit Bestürzung feststellen müssen, die Anzeichen täglich, daß England immer mehr der russischen Beeinflussung unterliegt. Die Berufung Miljutows und anderer russischer Professoren an die englischen Universitäten zum Halten von Vorträgen über Rußland, die Behandlung der aus Rußland nach England geflüchteten Juden, die jetzt von England vor die Wahl gestellt werden, entweder in das englische Heer einzutreten oder nach Rußland zurückbeordert zu werden, ferner die Einführung des Militärzwanges, namentlich aber die grausame Behandlung der Irländer werden als unumstößliche Beweise für die allmähliche Russifizierung Englands angesehen, während gleichzeitig in Rußland selbst die Reaktion teiler denn je im Sattel ist.

W. Bern, 22. August. Der Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: An der Nowoje Wremja belaufen sich bei den Süd-Westbahnen festgestellten Unterschleifen und Durchkreuzungen auf mehrere Millionen Rubel. Der dem Staate zugefügte Schaden wird auf mindestens 6 Millionen Rubel geschätzt. Die Anleihen im Auslande.

Kopenhagen, 22. August. Derlingske Tidende meldet aus Petersburg: Finanzminister Bark ist aus dem Hauptquartier zurückgekehrt, wo der Zar seinen Bericht über die im Auslande aufgenommenen Anleihen zugestimmt hat. Zu dem Bericht wird mitgeteilt, daß in Italien, Japan, Norwegen und Schweden insgesamt 1 Milliarde Rubel an russischen Anleihen untergebracht werden, die zur Bezahlung von Kriegslieferungen verwendet werden.

#### Die russischen Massenverluste von Horozanka.

Aus dem Kriegspressequartier, 22. Aug. Die Schlacht bei Horozanka, die jetzt als abgeschlossen gelten kann, da den schweren Angriffstagen vom 13., 14., 15. und 16. August nur mehr ein schwächlicher, schnell abgewiesener Angriffsversuch in der Nacht zum 20. folgte, zählt nicht nur zu den heißesten Zusammenstößen im Verlauf der neuen russischen Offensive, sie beleuchtet auch grell die russische Methode, den Erfolg um jeden Preis erzwingen

zu wollen, und ihre Menschenverschwendungstaktik. Nachdem das zweite russische Korps, das sogenannte Eisener Korps, gegen die verbündeten Truppen, in deren Kampfraum ich mich augenblicklich befinde, in so schweren Stürmen Ende Juli angerannt war, daß der Gegner wenigstens 16 000 Mann verlor, wurde russischerseits sofort die Ablösung des zerschmetterten Korps, das uns nur einen kleinen Bruchteil seiner eigenen Verluste hatte beibringen können, verfügt und durchgeführt, zugleich aber neue Angriffstruppen bereitgestellt. Die neuen Stürme setzten ein am 13. August. In völliger Unterschätzung unserer Widerstandskraft ging gegen unsere neuen Stellungen im Raume von Horozanka zuerst Kavallerie allein vor, und zwar ein Reiterregiment, das namentlich in der Mitte stark massiert war. Der Sturmritt gegen unsere Hindernisse scheiterte mehr als kläglich. 300 Reiter und Pferde blieben vor den Drahtverhauen, der Rest ging in voller Flucht zurück. Da die Ueberrumpelung nicht gelang war, wurden neue Sturmkolonnen mit größter Geschwindigkeit herangezogen. Sie hatten nördlich Burzacz in Reserve gelegen. Die sechzig Kilometer bis in den Raum von Horozanka, in dem sie eingesetzt werden sollten, wurden im Gewaltmarsch von den beiden Regimentern zurückgelegt. Die Brigade ging nachts durch Burzacz, marschierte sofort über Borhiz, Monastierzhska weiter, von dort bis tief in die Nacht ohne Unterbrechung gegen Horozanka. Es gab keine Rast. Die Truppe wurde unerschütterlich zum Angriff gruppiert. Bei Morgengrauen wurde sie vorgetrieben. Zunächst gingen drei, dann vier, endlich acht Bataillone vor. Sie wurden unter schwersten Verlusten geworfen. Der folgende Tag brachte wieder zwölfstündiges vorbereitendes Artilleriefeuer. Die Brigade versuchte es noch einmal, dann wieder ein zweites Mal und drittes Mal. Übermalls brachen alle die vielgliedrig vorgetragenen Angriffe zusammen. Als sie zurückfluteten, legte unsere Artillerie ihr Sperrfeuer zwischen die Russen und ihre eigenen Gräben. Der Tag schloß damit, daß die russische Brigade mit den Opfern vom Vortage eine Verlustziffer von mindestens 3500 Mann erreichte. Von dem Sperrfeuer waren 250 Mann wieder zurückgegangen. Sie warfen die Gewehre fort und wandten sich gegen unsere Hindernisse. Jetzt wurden die Tore der Hindernisse geöffnet, und die Leute rückten als Gefangene ein. Die Brigade aber war zerschmettert, ebenso wie kurz vorher das russische Eisener Korps. Als der Feind vor zwei Tagen seinen Nachtangriff kleineren Stiles versuchte, waren Mannschaften dieser russischen Brigade nicht mehr beteiligt. Sie ist aus dem Kampf gezogen, neue Truppen müssen sie ersetzen.

### England.

#### Verkauf beschlagnahmter Juwelen.

Amsterdam, 22. Aug. Die Times erfährt, daß auf Befehl der britischen Admiralität in London alle Juwelen verkauft wurden, die sich in den beschlagnahmten Postsäcken der holländischen Dampfer Nieuwe Amsterdam, Frisia und Noordam befanden. Es waren hauptsächlich ungefasste Diamanten und andere Edelsteine.

#### Eine Konferenz über die Wahlreformfrage.

W. Bern, 22. Aug. Times schreibt, man habe Grund, anzunehmen, daß während der Parlamentsferien eine Konferenz über die Wahlreformfrage abgehalten werden sollte; am meisten Anhang finde in Regierungskreisen der Plan, die Parteiorganisationen des Parlaments und des Landes, die Frauenwahlrechtsvereine, die Universitäten, die Handels- und Arbeiterorganisationen daran teilnehmen zu lassen. Die Regierung werde nicht teilnehmen. Eine angelegene Persönlichkeit, z. B. einer der ältesten Richter, würde den Vorsitz führen. Die Minister seien bereit, insofern mit zuarbeiten, als sie, wenn es gewünscht würde, folgende Fragen untersuchen und darüber Bericht erstatten würden: 1. Vereinfachung der Abstammung; 2. Milderung des Wahlgewebes; 3. Veränderung der Wahlbezirke; 4. Verbesserung des Wahlrechts nach der Richtung, daß auch abwesende Wähler

die Abstimmung ermöglicht werde. Wenn die Konferenz ohne Verzug einberufen würde, könnte der Bericht schon im Oktober fertiggestellt werden, und die Regierung würde die Beschlüsse der Konferenz dem Parlament als Gesetzesentwurf vorlegen.

#### Aus dem Unterhaus.

W. Bern, 22. August. Nichtamtlich. Unterhaus. Lloyd George lehnte es ab, die Frage zu beantworten, ob viele Rekruten Ende Juli unter dem Militärdienstgesetz erhoben worden seien. Es läge nicht im öffentlichen Interesse, Mitteilungen darüber zu machen. Er selbst wäre sehr bereit, wenn die deutsche Rekrutierungsziffer bekannt wäre. — Ein anderer sagte über die Verhandlungen mit der italienischen Regierung, daß sie erstens die Vierung und den Preis der Ähren für Italien, zweitens die Einschränkung des Handelsverkehrs mit dem Feinde beträfen. Auf der Konferenz wurden keine formelle Abkommen unterzeichnet. Das einzige, das aufgesetzt wurde, war das Protokoll der Verhandlungen.

#### Die heikle Lage.

Wien, 23. Aug. (Zenf. Bln.) Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Paris: Nach Telegrammen aus Athen erschien am Sonntag der englische Gesandte Elliot nach einem griechischen Ministerrat bei J. A. K. der darauf hinwies, daß Bulgarien bindende Verpflichtungen eingegangen sei, den griechischen Boden nach Erledigung der Kriegsverhandlungen zu räumen, was die Zentralmächte garantierten. Nach der Nea Himeria nehmen der Generalstabschef Sismanis mit mehreren Offizieren an den permanenten Sitzungen des Ministerrats teil.

#### Der Temps über die Kriegslage.

W. Bern, 22. August. Temps erinnert heute, entgegen der letzten Rede Lloyd Georges, an das hohe Maß von Willenskraft, mit der die französischen Truppen in sechs Monaten vor Verdun unter einem Feuer von ausgedehnter Heftigkeit aushielten, obgleich die eigenen Mittel zweifellos ungenügend und besonders ihre schwere Artillerie der deutschen unterlegen sei. Leider habe die Verteidigung übermäßige Opfer; auch seien die Franzosen noch nicht am Ziel. Man dürfe nicht vergessen, daß, wenn dieses Ziel erreicht sein werde, es unendlich zu teuer erkauft sei. Daß Deutschland nach sechs Monaten des Krieges Stellungen, wie es im Lande des Feindes besetzt halte, verteidigen könne, vage sich es vier Wochen mächtigen gegenüber setze, die ihm an Menschenzahl und Hochstoffen überlegen seien und außerdem über die Schiffsflotte verfügten, sei für die, welche die Geschichte Frankreichs leiteten, eine schmerzliche, demütigende Lehre. In anschließenden Ausführungen im Umfang von 30 Zeilen sind vollständig gestrichen. Der Schlußabsatz betont, Frankreich habe den unergänzlichen Ruhm, 1914 und 1915 in den entscheidenden Augenblicken an der Marne, an der Aisne und bei Verdun eingegriffen und die feindliche Offensive gebrochen zu haben. Dieser Ruhm tilge aber nicht die Schande, die es habe wieder gut machen müssen.

#### Kapneger für Hafensarbeiten.

Amsterdam, 22. August. W. Bern. Nach der niederländischen „Volksstem“ vom 21. Juli sollte am 12. August ein Dampfer Kapneger abreisen, das auf Erfuchen der englischen Regierung in Kapstadt, in der Mosselbaai nach Port Elizabeth angekommen ist. Sie sind für Hafensarbeiten in den Häfen der Entente bestimmt, um die englischen Arbeiter für den Militärdienst freizumachen. Das Dampfer vom Kapneger steht unter militärischer Disziplin, unter dem Befehl von weißen Offizieren und Unteroffizieren.

### Frankreich.

#### Mangel an Handelsschiffen.

W. Bern, 22. Aug. Wie Journal meldet, wird der französischen Kammer in der nächsten Tagung ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, durch den die Regierung

## Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

31) (Wiederhol. verboten.)  
Dora wehrte sich nicht mehr. Sie war überwältigt. Ihre herrlichen Augen blitzten mit den Edelsteinen um die Wette. „Könnte ich dir ein so danken, wie mein Herz es verlangt!“ sagte sie stammelnd.  
„Dora, Dora, auf dieses Wort habe ich gewartet wie auf den heiligen Christ. Es gilt mir mehr als der ganze Firlefanz, den ich Ihnen zu bieten habe.“  
Dora lachte schelmisch. „Blödsinnig veranschlagen Sie so niedrig, was mich doch erst gesellschaftsfähig macht?“  
„Das Kleid, Sie haben recht, es darf nicht fehlen. Wir müssen eilen, damit etwaige Änderungen noch bis zum Abend vorgenommen werden können.“  
Wie hätten wohl Gedanken an das verlassene Heim, an ihre Kinder Raum in Doras Kopf gehabt, der sich mit den strahlenden Bildern beschäftigte, welche der bevorstehende Abend verhieß!  
Sie fuhren nach einem großen Kaufhause und wählten eine schneeweiße, goldgestickte Robe, welche so tadellos saß, als sei sie für Dora eigens angefertigt worden.  
Dazu gehörten Handschuhe, ein Fächer und viele andere feine köstliche Kleinigkeiten.  
Dora verschwand mit der Verkäuferin in einem Nebenraum, wohin alles gebracht wurde, Wäsche, Seidenstrümpfe und gestickte Seidenstiefel. Sie wählte mit Vorbedacht von allem das Beste. Man hätte glauben können, sie habe niemals anderes getragen, als feinste Seidenwäsche.  
Da man ihr zuletzt ansah, daß sie sich erschöpft fühlte, so bat der Geschäftsführer die Herrschaften zu einem Imbiß in einen vornehm ausgestatteten Raum. Dort war ein Frühstück für sie serviert. Sie hatten wirklich Hunger bekommen und griffen tapfer zu.  
Am Nachmittage schlief Dora ein paar Stunden tief und ruhig. Dann machte sie sich fertig. Ihr Haar frisierete und schmückte sie allein mit frischen Rosen. Beim Anziehen half ihr die Wirtin. —

Die Sterne, welche gestern so matt und verschwommen schimmerten, glühten heute in goldiger Pracht, lau ging der Atem des Abends, fast reglos breiteten sich die Zweige, ein schwantes Dach über die festlich geschmückten Menschen, welche das Gute mit dem Angenehmen vereinten, der Bedürftigen gedacht hatten, ehe sie sich dem Genuß des herrlichen Sommerabends, des wohlgelungenen Festes hingaben.

Wie gebendet war Bittner von Doras Schönheit. Sie übertraf sich selbst. Ihre gesunde Jugend, die herrlichen Farben in ihrem Gesicht wirkten ohne jede künstliche Hilfe sinnverwirrend. Ein wirklich schönes Gesicht ist eine Seltenheit. Fast immer sind es die wundervollen Farben, ein herrlicher Teint, welche zur Bewunderung zwingen.

Dora war eine vollendete Schönheit. Nicht nur der Liebreiz der Gesichtszüge, sondern die formvollendete Gestalt, ihre Haltung, die wundervolle, harmonische Ruhe, mit der sie sich bewegte, stempelten sie dazu.

Aller Blicke folgten ihr. Von all den verschwenderisch mit körperlichen Reizen ausgestatteten Frauen, die hier lustwandelten, war sie die anmutigste.

Und wie sie die seidene Schleppe trug! Einfach vollendet. Man wurde aufmerksam auf das Paar; da niemand ihren Namen wußte, so hielt man sie für reiche Ausländer.

Der Streber in Bittner erwachte. Doras süße Nähe hatte seine Sinne umnebelt. Aber er bezwang den Kaufsch. So ganz umsonst wollte er sein Geld nicht ausgegeben haben. Irgend ein Vorteil mußte bei der Sache herauszukommen sein.

Neue überseeische Verbindungen anzuknüpfen war das Ziel seiner Wünsche. Heute genügte es ihm, daß er mit Dora gesehen wurde; sich dem Minister vorstellen zu lassen wäre nicht ratsam gewesen. Erst wenn Dora seine Frau war, wollte er in gesellschaftliche Beziehungen zur Finanzaristokratie treten.

Bewundernde Blicke folgten der reizenden Gestalt der jungen Frau, deren schlanker Hals sich so mädchenhaft lieblich aus den weißen Spitzen und der goldgestickten Seide hervorhob.

Dora war viel zu sehr von all dem Herrlichen, das sie umgab, eingenommen, um sich ihrer Schönheit bewußt zu werden.

Eine bezaubernde Musik ertönte von einem unbekannten Orchester. Farbige Glühlampen zogen sich in Wellenartig oder auch Bogen bildend über die Wege. Musikalische Erfrischungen wurden geboten. Hier sah man eine Tänzerin im durchsichtig zarten Gewande ihre Kunst vorführen, an anderer Stelle wurden heitere und scherzhaftige Lieder zur Laute gesungen. Ein Dichter rezitierte eigene Schöpfungen, vor einem lustigen Zelt hatte sich die Menge, dort führten junge liebliche Mädchen einen Reigen auf.

Doras Augen waren müde vom Schauen, von der Fülle des Schönen, sie wendeten sich dem weniger bekannten Teil des Parkes zu.

Bittner war in zarter Fürsorge um sie. Sie wollte, daß Dora ihm wirklich angehören wollte, daß sie ihn wegen Hans aufgab, hob sein Selbstvertrauen gewaltig.

Er wußte auch, daß sie ihm Glück brachte. Dora war schön und klug, Eigenschaften, die ihm beim Emporsteigen unendlich nützen konnten.

Dora konnte überhaupt nicht denken. Sie dachte wie im Traum. Sie hörte wohl das leise Rauschen der weißen Seidenschleppe auf dem Kies, Lachen, unterbrechende Geplauder, aber von Zeit zu Zeit griff sie doch an ihr Stirn, um sich zu überzeugen, daß dies kein feiner Scherz, sondern Wirklichkeit war.

Jetzt aber machte sie eine Bewegung, die freilich Ueberraschung verriet. Sie hatte Mabel mit ihrem Namen erkannt und eilte, glücklich, bekannten Gesichtern entgegen, auf sie zu.

Aber hatte Mabel sie denn nicht gesehen? Unmöglich! Aber vor Dora und ihrem Begleiter bogen die Augenlider in einen Seitenweg ein. Ruhig sprechend schaute sie weiter.

Dora eilte ihnen nach. „Mabel, erkennst du mich denn nicht? Guten Abend, Hr. Barnay. Mabel!“

(Fortsetzung folgt.)

### Oesterreich-Ungarn.

#### Der amerikanische Botschafter in Wien über die Friedensprobleme.

Wien, 23. Aug. (Zf.) Der zur Zeit in Zschi weilende Wiener amerikanische Botschafter Penfield äußerte zu einem Berichterstatter der Neuen Freien Presse, der Krieg sei auf einem Höhepunkt angelangt, der kaum mehr gesteigert werden könne. Kämpfe, wie die gegenwärtig geführten, könnten in gleicher Intensität nicht viel länger fortgesetzt werden, sondern mühten in absehbarer Zeit zu einer Pause zum Atemholen führen. Penfield ist der Ansicht, daß diese Unterbrechung der Kampfthätigkeit dann von den dem Frieden geneigten Faktoren, die in allen Staaten immer mehr erstarben, dazu benützt werden würde, Mittel und Wege zur Herbeiführung des Friedens zu finden. Nach nüchternen Beurteilung der Kriegslage dürfe man hoffen, daß der Krieg in nicht allzu ferner Zeit dem Ende entgegengehen werde. Penfield ist überzeugt, daß die österreichisch-ungarische Monarchie die furchtbare Kraftprobe dieses Krieges in voller Integrität überstehen werde; in wirtschaftlicher Beziehung freilich werde ungeheuer viel zu schaffen sein, um die durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen, doch sei dies ein Problem, das nicht von der Monarchie allein, sondern von ganz Europa zu lösen ist.

### Amerika.

#### Ergänzungsantrag zur Schiffsahrtbill.

Washington, 17. Aug. (Nichtamtlich.) Funkpruch vom Vertreter des Wolfischen Büros. Der demokratische Senator Fleischer hat einen Ergänzungsantrag zur Schiffsahrtbill eingebracht, der, wie man glaubt, die Wirkung der englischen schwarzen Liste vereiteln wird. Der Antrag ermächtigt den Schiffsahrtsrat, jede unterschiedliche Behandlung der amerikanischen Schiffsahrt seitens fremder Regierungen festzustellen. Falls ein diplomatischer Schritt nicht vermag, Abhilfe zu schaffen, hat der Präsident den Kongress von den Tatsachen und den daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen zu unterrichten, damit ein besonderer Schritt zu diesem Zweck unternommen wird.

### Der Seekrieg.

London, 23. August. Reuter Amtlich. Die Admiralität gibt bekannt: Das Unterseeboot E. 23, das aus der Nordsee zurückgekehrt ist, berichtet, daß es am 19. August morgens auf ein deutsches Schlachtschiff von der Nassauklasse einen erfolgreichen Torpedoangriff gemacht hat. Der Kommandant des Unterseeboots berichtet, während das Schiff von 5 Zerstörern in beschädigtem Zustande nach dem Hafen zurückgeleitet worden sei, habe er es wieder angegriffen und mit dem zweiten Torpedo getroffen. Er glaube, das Schiff sei gesunken. Es erübrigt sich, festzustellen, daß die bereits widerprochene und heute wiederholte amtliche Berliner Meldung, wonach am Sonnabend ein britischer Zerstörer versenkt und ein britisches Schlachtschiff beschädigt worden sei, gänzlich unbegründet ist.

Anmerkung: Die Meldung der britischen Admiralität über Angriffe des englischen Unterseeboots E. 23 auf ein deutsches Minenschiff der Nassauklasse am 19. August ist insofern zu treffen, als S. R. S. Westfalen von einem Unterseeboot bei seinem ersten Angriff getroffen, aber so leicht beschädigt wurde, daß das Schiff gesichts- und manövrierfähig geblieben ist. Die Westfalen wird in kürzester Zeit wieder voll zur Verwendung bereit sein. Es ist auch richtig, daß das feindliche Unterseeboot nochmals auf das Schiff zu Schuß kam. Der Torpedo ging jedoch fehl.

### Die Heimkehr der „Vertriebenen“.

Unter der Ueberschrift: Sommerende bringt die Gazette des Ardennes (vom 16.) eine begeisterte Zuschrift eines französischen Lesers aus Tourcoing über die Heimkehr der von der deutschen Militärbehörde zu Erntearbeiten in die Ardennen Sommerfrische verpflanzten Tourcoinger Arbeitlosen. Unter Beglückung des französischen Ueberschwangs geben wir daraus das folgende Tatsächliche:

Das Ereignis der Woche war die Heimkehr der Evakuierten. Zahlreiche Weggefährte sind schon wieder nach Tourcoing zurückgekehrt. Sie sind entzückt, wieder daheim zu sein, zu meist darum, weil sie, so gut sie es da draußen auch hatten, ob jung, ob alt, für das „Heimweh“ (zu „Heimweh“, au mal du pays) immer noch einigermaßen empfänglich geblieben sind. „Am 6 Uhr früh“, erzählte mir eine wadere Frau meines Viertels, „höre ich an die Haustür klopfen. Ich gehe hinunter, um zu öffnen, und denke: So früh am Tage, das können nur die Deutschen sein; aber darum braucht man doch nicht ängstlich zu sein. Nicht wahr, mein Herr? Aber es waren gar nicht die Deutschen, es war meine Nachbarin, die mir sagen wollte: „Weißt du schon, die Evakuierten sind wieder da; dein Sohn kommt auch.“ Mein Sohn? Nicht möglich! Man hat mir doch gesagt, er sei als Internierter nach Deutschland gebracht worden. Ich habe ihn seitdem nur als verloren beweint. „Daß die Dummkheiten, hier hast du deinen Sohn!“, dabei hob sie mir meinen Sohn, der sich bis dahin in einem Winkel verborgen hatte, in die Arme, „und trink' sei mir ein Schälchen Kaffee.“ Und noch ätzend vor freudiger Erregung setzte die wadere Frau hinzu: „Die bösen Jungen sollte man doch alle beschneiden, um sie zu verhindern, die Leute mit ihren Greuelgeschichten krank zu machen. Die Verleumder haben uns da was Schönes angerichtet.“ Ich bin genau derselben Ansicht. Die Verleumder haben uns was Schönes angerichtet. Kommt da ein junger Mann von 20 Jahren nach zweimonatiger Sommerfrische auf dem Lande wieder nach Hause, stark und kräftig geworden in der frischen Landluft, und doch froh, wieder daheim zu sein. Er ist zufrieden; aber in ein paar Tagen wird er sich langweilen, weil er nichts zu tun hat und vielleicht auch weil er im Ardennenwald keine Beeren mehr pflücken kann. Ohne etwas Besseres folgen zu wollen, möchte ich denn noch bemerken, daß die Verpflanzung der arbeitsfähigen Bevölkerung aufs Land keinem Menschen geschadet hätte, wenn die bösen Zungen läßlich

geblieben wären und wenn die Leute, die anscheinend darauf ausgehen, ihresgleichen anzuknien und ins Volkshorn zu jagen, nicht die Maßregel der deutschen Militärverwaltung als schlimmer denn die Verschickung nach Sibirien darzustellen hätten. Jetzt, wo die Heimgekehrten aus den Ardennen und von anderswoher in bester Laune die Wechselfälle ihrer Reise und die kleinen Abenteuer ihrer Sommerfrische erzählen, werden die bösen Zungen uns mit so blödsinnigen Geschichten wohl verschonen. . . „Als ich in Netzel war, hatte ich meinen Zwickel“, erzählte uns ein Evakuiertes, „jetzt . . .“ Das läßt uns an die Existenzfrage all der Zurückgekehrten denken, die für die Zeit ihrer Sommerfrische gelöst, sich sehr dringend für alle die Leute wieder erheben wird, die ohne Bedenken haben sollten, bemerke ich, daß in den meisten deutschen Gefangenenlagern die französischen Soldaten freiwillig die ihnen angebotene Arbeit übernommen haben, um nicht vor Langelweile den Taumen drehen zu müssen.

Hierzu bemerkt die Köln. Ztg.: Ob die Pariser Veranstalter des Entlastungsschwindsels von Lille auch von dieser freiwilligen Ansbegung des französischen Bürgers in Tourcoing Kenntnis nehmen werden? Wahrscheinlich nicht. Denn mit dieser Anerkennung der deutschen Maßregel, die arbeitslose Bevölkerung der Fabrikkstädte Lille, Roubaix und Tourcoing zu ihrem eigenen Besten und zum Besten des Landes zu Erntearbeiten zeitweise aufs Land zu verpflanzen. läßt sich auch bei all dem guten Willen, an dem es ja den Pariser Geblättern nicht fehlt, keine Hege „gegen die Barbarei der Bolsch.“ veranlassen.

### Die Verurteilung Liebkechts.

W.D. Nichtamtlich, Berlin, 23. August, Das Oberkriegsgericht verurteilte Liebkecht zu 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und 6 Jahre Ehrverlust.

### Telephonische Nachrichten.

#### Jahrestag der Einnahme von Modlin.

W.D. Modlin, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Am 20. August, dem Jahrestage der Einnahme von Modlin (ehemals Nowo-Georgiewsk) fand dort im Beisein des Generalgouverneurs die Einweihung des stimmungsvollen Soldatenfriedhofes statt.

### Der Seekrieg.

W.D. Berlin, 23. Aug. (Nichtamtlich.) Wie wir aus Memel erfahren, ist am 22. August an der kurländischen Küste beobachtet worden, wie etwa sechs Seemeilen nördlich von Klein-Jeben ein russisches Torpedoboot vom Typ der neuesten großen Boote durch eine Explosion schwer beschädigt wurde. Das Boot ist von anderen Torpedobooten nach der Küste von Desel geschleppt worden.

### Die Italiener in Griechenland.

W.D. Bern, 23. Aug. Nach einer Meldung des Corriere della Sera schreibt das antivenetianische Blatt Embros zur Landung italienischer Truppen in Saloniki: Nach den aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten sind die italienischen Truppen für Nord-Epirus bestimmt und sollen nach Koriza, Tremeti und Tepelen geschickt werden, wo sie sich mit italienischen Vorposten der Armee von Valona vereinigen sollen, um so Nord-Epirus vollständig abzuschließen und diplomatische Verwicklungen mit Griechenland zu vermeiden, wie sie eine Truppenlandung in Santi Quaranta nach sich gezogen haben würde.

### Englands Hilfe.

W.D. Berlin, 24. Aug. Die Entsendung neuer südafrikanischer Divisionen nach Flandern wird laut Boffischer Zeitung aus Johannesburg angekündigt.

### Der Arbeitermangel in Frankreich.

W.D. Bern, 23. Aug. Der Temps meldet aus Marseille: Hier sind 5000 Mannibalen für landwirtschaftliche und 1700 Chinesen für die Munitionsarbeiten eingetroffen.

### Die Wirtschaftskonferenz.

W.D. Bern, 23. Aug. Journal Offizielle zufolge ratifizierte der französische Ministerrat die von der Wirtschaftskonferenz im Juni angenommenen Beschlüsse u. ließ die Ratifizierung den alliierten Regierungen mitteilen.

### Kriegs- und Volkswirtschaftliches.

Aus Sachsen. Die sächsische Regierung will allen Beamten auf ihren Wunsch einen verzinlichen Vorschuß in der Höhe eines Monatsgehalmes zum Ankauf von Kohlen und Kartoffeln für den Winter geben. Gegen Vorlegung der unquittierten Rechnung wird der Vorschuß ohne weiteres gewährt. Die Rückzahlung kann ratenweise erfolgen.

Die Reichskartoffelsteile weist in einem Schreiben an den Kriegsausschuß für Konjumenteninteressen darauf hin, daß die Bedarfs-Kommunalverbände es unterlassen hätten, durch Abschluß entsprechender Verträge, wie sie in den Bedingungen der Reichskartoffelsteile vorgegeben sind, den Abruf und die Anlieferung von Kartoffeln so zu regeln, daß eine Ueberlieferung vermieden wird. — Man solle diesen Fingerzeig nicht unbeachtet lassen und auf Grund der schlimmen Erfahrungen schleunigst die nötige Fürsorge treffen. Die Uebersehungsverbände werden sich auch dort gern zu nachträglichen Zugeständnissen bereit erklären, wo die Verträge an sich bereits abgeschlossen sind.

### Kleine Chronik.

Schwäbisch-Hall, 22. August. W.D. Der heute nachmittag von Heilbronn in Richtung Crailsheim abgefahrene Güterzug entgleiste um halb 4 Uhr bei der Einfahrt in die Station Pulzsdorf. Die Lokomotive stürzte um. Der verheiratete Lokomotivführer Einzelmann aus Heilbronn wurde hierbei getötet, der Heizer schwer und zwei Mann des Bremspersonals leicht verletzt. Der Materialschade ist nicht

Wiederaufbau der französischen Handelsflotte durch Neubauten und Ankäufe als Vorschuß für die Redereien 200 Millionen Franken zur Verfügung gestellt werden. Zu der Begründung des Gesetzentwurfes führt Journal aus: Wenngleich es einige französische Schiffahrtsgesellschaften gebe, die gute Gewinne erzielen, so befindet sich doch der größte Teil der französischen Redereien z. B. in außerordentlich peinlicher, teils in verzweifelter Lage. Der Bestand der französischen Handelsflotte sei schon vor dem Kriegsausbruch unzureichend gewesen. Fast 80 Prozent des Handelsverkehrs sei von dem Auslande bewältigt worden. Seit Kriegsausbruch habe sich die Lage jedoch noch verschlimmert. Schiffsverluste sowie Abnutzung des Materials hätten zum Verschwinden zahlreicher Schiffe geführt, so daß die Werften still lagen, nicht einmal ersetzt worden. Unter Berücksichtigung dieser schlimmen Lage fragt man, ob Frankreich auch nach dem Kriege jahrelang auf Einfuhr unter ungünstigen, aufgezwungenen Bedingungen vom Auslande abhängig sein sollte. Die Frachtkosten, die im jetzigen Kriege immer höher würden und nicht bezahlt werden mühten, hätten eine ungünstige Wirkung auf den französischen Kurs.

### Die Gesamtverluste der franz. Armee.

W.D. Aus amtlichen französischen Angaben veröffentlicht ein französischer Journalist in einem spanischen Blatte Nachrichten, denen zufolge der Reichstagsabgeordnete Dr. Meißner laut der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung den Gesamtverlust der französischen Armee seit Beginn des Krieges auf 3917860 Mann berechnet. Die Verluste vor Verdun an Toten und Verwundeten sollen 200000 Mann betragen. Der französische Journalist sagt ausdrücklich, die Berechnungen seien beruht auf die durch die Pensionsdekrete des französischen Journal Officiel gelieferten Zahlen. Sie entsprächen auch vollständig den von zuständigen Persönlichkeiten eingeholten Angaben.

### Die Versorgung Belgiens.

Haag, 23. August. W.D. Das Korrespondenzbureau berichtet, es habe von berufener Seite erfahren, daß das Verbot der Brotausfuhr nach Belgien darauf zurückzuführen sei, daß die Zahl der von England zurückgehaltener, mit Futtermitteln, Weizen, und Weizenmehl beladenen belgischen Schiffe auf 2 gestiegen sei und es infolgedessen notwendig war, mit den vorhandenen Vorräten so sparsam als möglich umzugehen.

### Dänemark.

#### Verkauf der dänisch-westindischen Inseln.

Kopenhagen, 23. Aug. Nationaltidende hatte aus dem Bericht, daß die amerikanische Regierung in der Frage des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln auf Dänemark einen Druck ausgeübt habe, ihren Londoner Korrespondenten beauftragt, eine diesbezügliche Anstange telegraphisch an Wilson zu richten. Darauf ist aus dem Staatsdepartement in Washington folgende Antwort eingegangen: Es ist absurd, zu glauben, daß die Vereinigten Staaten irgend welchen politischen Druck auf Dänemark ausgeübt haben, um dieses zum Verkauf der westindischen Inseln zu veranlassen. Die Frage des Preises von 25 Millionen Dollars verzögert die Anerkennung des Vertrages, da einige Stimmen 15 Millionen für genügend ansehen. Der Senat erwartet in dieser Woche den Bericht des Budgetausschusses über die Frage. Es sei zweifelhaft, ob die Zustimmung in dieser Session erfolge, obgleich der Bericht des Ausschusses entgegenkommend sein soll.

### Norwegen.

#### England sperrt Norwegen den Kaffee?

Chiklania, 23. Aug. Zufolge Seefahrtstidende hat England 700 Tsd. Kaffee, die eins der größten und wichtigsten norwegischen Einfuhrhäuser vor bereits sieben Monaten an das norwegische Seeresprobiantamt verkauft zu beschlagnahmt und verweigert die Auslieferung, sobald der Kaffee ausschließlich für den Verbrauch im norwegischen Heere bestimmt ist. Gleichzeitig hat England außerdem vier große Schiffsloadungen Kaffee, insgesamt 2000 Tsd., die für den einheimischen norwegischen Verbrauch bestimmt sind, beschlagnahmt, so daß Kaffeemangel und dadurch eine weitere Preissteigerung dieses für Norwegen unerlässlichsten Volksnahrungsmittels droht.

### Deutschland.

#### Die Zuldaer Bischofskonferenz.

Köln, 23. Aug. Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Zulda: Die Zuldaer Bischofskonferenz telegraphierte an den deutschen Kaiser: „An den gewaltigen Kämpfen mit unger Anteil nehmend, erleben die deutschen Bischöfe im Auge des heiligen Bonifatius Euer Majestät, den Glauben und dem Volke unbesiegliches Gottvertrauen und unverwundliche Ausdauer, bis Gott uns den Frieden spendet.“

Die Antwort des Kaisers an Kardinal von Hartmann lautet: „Den dort vereinten deutschen Bischöfen meinen herzlichsten Dank für die freundliche Begrüßung und die treue Anteilnahme. Dem auf den Schlachtfeldern wie in der Heimat unerschütterlich im Kampfe um seine Existenz und Freiheit stehenden deutschen Volke wird Gottes Gerechtigkeit am Tag verbleiben. Wilhelm I. R.“

#### Eine Vertrauensumgebung von Straßburg.

Straßburg, 23. Aug. Eine große Anzahl Straßburger Bürger der verschiedensten Parteien, Altkämpfer und Jungkämpfer, haben an den Reichskanzler eine Vertrauensumgebung gesandt. Der Reichskanzler hat in seiner Dankantwort an den ehemaligen Unterstaatssekretär Emil Petri: „Einigkeit und Kraft, Besonnenheit und Unerschütterlichkeit unserm unerschütterlichen Willen zu einer glücklichen und freien Zukunft den Erfolg.“

unbeträchtlich. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen außerrecht erhalten. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

**Er mordung eines Hilfsforstbeamten.**

Berlin, 23. August. Der „A.-N.“ meldet aus Posen: Der Hilfsforstbeamte Weber ist in Wald auf der Schwarzwasser am Blazewo-See ermordet aufgefunden worden. Der Weijersohn Spiga aus Lonsk, Kreis Schwes, ist verdächtig und verhaftet worden.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

**Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nichtfeindlichen Ausland.** Zur zweckentsprechenden Durchführung der während des Krieges notwendigen militärischen Ueberwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Ausland ist es erforderlich, daß der Brieftext der offen aufzuliefernden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Ausland, mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens und Russisch-Polens, gleichviel ob die Briefe in deutscher oder in einer für den Briefverkehr nach dem Auslande gestatteten fremden Sprache abgefaßt sind, nicht über zwei Bogenseiten gewöhnlichen Briefformats (Quart) hinausgeht. Die Briefe dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden, sie müssen ferner in deutlicher, ohne weiteres gut lesbarer Schrift mit nicht zu engem Zeilenabstande geschrieben sein, auch dürfen keine Schriftzeilen über Schriftzeilen einer anderen Richtung quer hinweglaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie im übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Bogenseiten überschreiten und die Befügung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und dergleichen geschäftliche Anlagen erfolgen. Zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einer einfachen Papier- oder Stofflage, also ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erschwerung des Prüfungsgeschäfts mit mehrwöchiger Verzögerung am Bestimmungsort eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß der Abfluß der nach dem Auslande gerichteten Briefsendungen sich naturgemäß umso pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Ausland auf das unabweisbare Bedürfnis beschränkt werde.

**B Limburg, 23. August.** Kurzer Prozeß. Auf dem heutigen Wochenmarkt bot eine Händlerin Weißkrautköpfe feil, das Stück zu 70 Pfg. Eine Frau zeigte sie bei der Polizei an. Letztere beschlagnahmte sofort den übrigen Vorrat und verkaufte alles zum Preise von 25 Pfg. für das Stück. Die Händlerin, die mit einem langen Gesicht dabei stand, sieht nun ihrer Bestrafung wegen Ueberschreitens der Höchstpreise entgegen.

**B Weilburg, 23. August.** Ein wütender Stier. Am Haffelbacher Stod trug sich ein bedauerlicher Unfall zu. Der Metzgermeister Stroh von Oberbach transportierte einen Stier von Haffelbach nach hier. In der Nähe des Stods wurde das Tier sehen, warf seinen Führer nieder und bearbeitete ihn mit Hufen und Hörnern. Es gelang, das wütende Tier von dem überlungerten Opfer loszureißen. Ein vorüberfahrender Arzt leistete die erste Hilfe.

**! Reinhänel, 24. August.** Dem Gastwirt Franz Kältenhäuser in Reinhänel ist aus Anlaß seiner 35-jährigen Tätigkeit im Dienste der kaiserlichen Postverwaltung das „Allgemeine Ehrenzeichen“ verliehen worden.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

**Die Ankunft der Deutschland.** Die gestern abend noch durch Extrablatt bekanntgegebene Nachricht von der Ankunft des Handels-U-Bootes „Deutschland“ erweckte allgemein große Begeisterung. Im Kindergarten spielte die Kapelle noch patriotische Lieder wobei alle Anwesenden mit einstimmten. „Deutschland, Deutschland über alles“ und die „Nationalhymne“ erscholl kräftig in die Nacht hinein. Herr Obersteuermann von Kaldach brachte ein „Hoch“ auf unser deutsches Vaterland aus, das begeisterte Erwiderung fand. Auch überall in den Straßen wurde das freundliche Ereignis lebhaft besprochen in Ausdrücken größter Anerkennung der Leistungen von Kapitän und Mannschaft.

**Die Kleiderkarte.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß durch die Verordnung betr. Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung Kleider etc. nur noch gegen Bezugsscheine zu haben sind. Diese sind jeden Dienstag, bis 10 Uhr vorm. im Rathause abzugeben. Nachdem die Anschaffungsnotwendigkeit durch eine Kommission geprüft worden ist, werden die Bezugsscheine den Antragstellern zugestellt.

## Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 24. August 1916

**d Beförderung.** Herr Dr. Diezau, Direktor der hies. Realschule wurde zum Hauptmann der Landwehr befördert.

**d Heisenbach, 22. August.** Dem Musikleiter Carl Bernhard von hier (Inf.-Regt. Graf Barfuß) wurde das Eisene Kreuz verliehen.

**d Holzheim, 22. August.** Dem Gefreiten Wilh. Fischer von hier, im 1. Garde-Regt., welcher seit Anbeginn des Krieges im Felde steht, wurde für umsichtiges und tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen.

## Eingefandt.

Diez, 23. Aug. Könnte der Unterricht in den Volksschulen nicht auf einen späteren Beginn, wie auch in den höheren Schulen (Realschule und Höhere Mädchenschule) verlegt werden? Denn der jetzige Beginn um 7 Uhr morgens ist besonders für die jüngeren Klassen unter allen Umständen zu früh.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

## Verkauf von Wurst- und Fleischkonserven.

Heute **Donnerstag**, den 24. ds. Mts. von 3 Uhr nachmittags ab werden im städt. Schlachthofe **Rinderwurst** das Pfd. 4,50 M., **Leberwurst** (in 2 Pfd. Dosen 6 M) und **Rindfleisch** in Dosen zu 3,45 M verkauft.

Bad Ems, den 10. August 1916

Der Magistrat.

## Verkauf von Rohzucker.

Auf einen Nummerabschnitt 13 der Lebensmittelbezugscheine der Stadt Bad Ems sind am Freitag, d. 25. ds. Mts. 250 Gr. Rohzucker käuflich zu haben bei Wilhelm Vinkenbach, (auch Filiale) Witwe Heine Paul, C. M. Vinkenbach, Chr. Griffel, Witwe Hoffarth, Konsumverein Emserbütte. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Rohzucker sich zur Marmeladenbereitung eignet.

Bad Ems, den 23. August 1916.

Der Magistrat.

## Ausgabe der Seifenscheine.

Die Ausgabe der Seifenscheine erfolgt am Freitag, den 25. und Samstag, den 26. ds. Mts., während den Bürostunden im Rathausaal gegen Vorzeigung der sämtlichen Brotbücher der Familie.

Die Abgabe von Feinseife und Seifenpulver darf künftighin nur gegen Ablieferung des für den laufenden oder nächsten Monat gültigen Abschnitts des Seifenscheines erfolgen.

Bad Ems, den 22. August 1916.

Der Magistrat.

## Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 10. 6. 16, betr. Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung wird bezüglich der Bezugsscheine bestimmt, daß diese bis 10 Uhr vormittags jeden Dienstag im Rathaus abzugeben sind. Nachdem die Anschaffungsnotwendigkeit durch eine Kommission geprüft worden ist, werden die Bezugsscheine den Antragstellern zugestellt.

Bad Ems, den 22. August 1916.

Die Polizeiverwaltung.

## Verkauf von Konserven-Kisten.

Am Montag, den 28. d. Mts., nachmittags 4 Uhr gelangen im hiesigen Schlachthof eine größere Anzahl gebrauchter Konserven-Kisten gegen Barzahlung öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Bad Ems, den 23. August 1916.

Der Magistrat.

## Abgabe von Kleie.

Am Donnerstag, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr wird in der Lorenz'schen Scheune, Oranienfeinestraße, Kleie ausgegeben. Es entfallen auf ein Stück Großvieh 20 Pfd., auf ein Schwein oder eine Ziege 10 Pfd. Kleie. Der Preis beträgt 0,90 Mark für 10 Pfd. Im Interesse einer glatten Abwicklung des Ausgabe-geschäfts ersuchen wir, das erforderliche Geld abgezählt mitzubringen. Ueber nicht abgeholte Kleie wird anderweitig verfügt.

Diez, den 22. August 1916.

Der Magistrat.

Hed.

## Bekanntmachung

Die **evangelische Kirchensteuer** ist innerhalb 3 Tagen zu entrichten, andernfalls erfolgt Mahnung.

Diez, den 23. August 1916.

Die evangelische Kirchenkasse.

## An- und Abfuhr von Stückgütern in Bad Ems.

Mit Gültigkeit vom 1. September 1916 sind die Gebühren für die An- u. Abfuhr von Gil- u. Frachtstückgut um 5 Pfennig für p. 50 kg erhöht worden. Die übrigen Gebühren bleiben unverändert. Die Begleiter der Pollfahrten haben den Tarif mit sich zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Limburg im August 1916.

Kgl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

## L.J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Soeben erschienen:

## Der Weltkrieg in der Karikatur.

Prachtband mit 333 Illustrationen und 47 Beilagen

Preis M. 22.50.

Vorrätig in

L.J. Kirchbergers Buchhandlung.

## Bringt alle überflüssigen Goldsachen

der Goldankaufshilfskasse Bad Ems im „Weissen Hof“. Gedruckt Dienstags u. Freitags von 2—4 Uhr nachm.

## Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steingolter.

Samstag, den 26. August 1916.

Opern-Gastspiel unter Mitwirkung der Kurtheater

## Martha.

Oper in 4 Akten von Fr. Flotow.

**Heute! Nur 3 Tage in Bad Ems**

trifft ein der große

**Wildwestzirkus Johann Eckardt**

**Eröffnungsvorstellung Samstag abend 8 1/2 Uhr**

**Sonntag nachmittags 1/2 4 Uhr u. abends 8 1/2 Uhr**

**Montag findet die letzte Gala-Abschiedsvorstellung statt.**

Eine Anzahl Schul- und Freiheitsführer, sowie Kunst- und Fachadressaten.

Schluß jeder Vorstellung: Die Raube des Jubiläumshauptlings oder der Ueberfall auf das Blockhaus des deutschen Farmers Schmidt.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pfg. Gala-iz 30 Pfg. Kinder die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein die Direktion

## Frische Fische

Feinste Angelfische, Koblitz, Schollen, Sebricht, Patzer, heute frisch eingetroffen.

Albert Kauth, Fischhandlg., Ems

## Sie kaufen Ersatzkessel

jeder Art für die beschlagnahmten Kupferkessel äußerst billigen Preisen in allerbesten Qualität bei

**Wilhelm Seel,**

Mahlstätten.

Laut Bestimmung § 20 kann ich sämtliche

## Damen- u. Kinderkonfektion,

welche ich vor dem 6. Juni in meinem Besitz hatte und zwar

**Jackenkleider, Damenmäntel, wollene Kleider, Röcke, wollene Blusen, Waschkleider, Waschblusen, Waschröcke, Kinderkleider u. Kindermäntel** in jeder Preislage ohne Bezugsscheine verkaufen.

**M. Goldschmidt, Nassau.**

## Handdreschmaschine

fast neu, hat anzubieten

**Jacob Lundan, Nassau.**

NB. Rest konten wollen bevor sie persönlich kommen, anfragen ob die Maschine noch nicht verkauft ist.

## Altes Silber

und Gold kauft 8706

**J. Bernstein & Edhne, Ems.**

Ein bei Bad Ems stehendes und geborgenes fast neues

## Piano

soll anderweitig vermietet werden. Anrechnung der gezahlten Miete bei Kauf laut Vertrag.

**L. Richtenstein & Co.,** Frankfurt o. M., Zeil 104.

**Alte** u. Heumehl f. Schweine, Rinder, Geflügel etc. R. 14.—, Spreumehl f. Pferde, Rinder M 9 50 u. anderes Futter. Bitte frei. [42] Graf, Mühle Auerbach, Dessen.

Junger zweiter **Hausdiener**

und junger **Ausläufer** in vollbesetztes Haus sofort gesucht.

**Palast-Hotel** [248] **Wilhelm Schaker, Bad Nauheim**

**Tüchtiges Mädchen** wegen Erkrankung des bisherigen für sofort gesucht. [258] **Frau Dr. med. Müller, Bad Ems, Wilhelmstraße 9.**

In dem Hause **Pfahlgarten 4, Bad Ems** sind zwei [253]

**2 Zimmerwohnungen** on ruhige Leute zu vermieten.

## Angelschellfische

frisch eingetroffen empfiehlt

**B. Diet, Bad Ems.**

Feinste geräucherte **Makrelen**

heute frisch eingetroffen bei **Albert Kauth, Bad Ems.**

## Frische Tomaten

empfehlen

**B. Diet, Bad Ems.**

**Seringe** empfiehlt

**Fr. Rehdöfer, Bad Ems.**

5 junge **Kanarienvögel**

zu verkaufen. Näheres **Kirzbacherstr. 5, Bad Ems.**

Zu verkaufen:

Schreibisch mit Aufsatz, Küchenschrank, ovales Tisch [160] **Adm.estr. 28, Bad Ems.**

Zwei schöne **Majolica-Küchengeräte**

fast neu, umgibt billig zu verkaufen. Näheres **Braubacherstr. 7, Bad Ems.**

Ein **Küchenmädchen** zum sofortigen Eintritt gesucht. **Hotel Schaller, Bad Ems.**

**Metallbetten** Holzrahmen mit Eisenmattensystem. **Hotel Gattenberg, Bad Ems.**

**Brillantring** Marquiseform mit Rubin. Bitte Mittwoh oder Donnerstag **leider Woche verkaufen.** gute Preiszahlung abzugeben. **Hotel Gattenberg, Bad Ems.**